Gute Nacht!

Autor(en): **Kaiser, Isabelle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **3 (1899)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-572148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

noblen Reisenden I. Klasse bei Rückkunft aus der freien Schweiz und beim Verlassen der Waggons viel steifer sich benahmen, arg würdevoll und schwerfällig gehend. Der Assistent ließ die Gesellschaft unbeanstandet durch, eilte aber sofort in das eben verlassene Coupé I. Klasse und durchsuchte es mit größter Sorgfalt. Und siehe da: auf dem roten Plüschpolster lag ein Kaffeekern einsam und verlassen. Jetzt ward der Verdacht zur Gewißheit, doch der Beamte behielt seine Entdeckung für sich.

Wieder fuhr das Konsortium in die Schweiz und kam gegen Abend wohlbehalten erster Klasse wieder in der österreichischen Grenzstation an, auch diesmal steif und würdevoll, wesentlich gerundeter an Leibesfülle als bei der schlanken Hinfahrt. Höflich luden die österreichischen Revisionsaufseher die Herrschaften ein, sich gütigst in die Untersuchungsräume zu begeben.

Hier untersuchte eine auf Diensteid verpflichtete Frau die protestierenden Damen, und das Ergebnis war überraschend.

Die Unterröcke hatten zahlreiche Rundfalten, auf etwa 2 Centimeter Entfernung voneinander ringsherum sorgfältig abgenäht, und jede Falte sorgsam mit Kaffeebohnen angefüllt und durch Knöpfchen verschlossen. Den Herrn untersuchte der Zollassistent persönlich und fand dessen langflügeligen Rock innen voll gesteppter Falten, alle voll Kaffeebohnen im Gesamtgewicht von — 18 Kilogramm! Die Damen hatten jede 15 Kgr. Kaffee bei sich! Solange die Herrschaften nicht gestört worden waren, ersparten sie auf jeder Fahrt genau 24 Gulden Zoll. Diesmal freilich kam zum normalen Zoll die sechsfache Strafe hinzu und wurde der Kaffee diesmal also etwas teuer, und mit dem ferneren Schmuggel war es aus.

Schweizer Seide ist heute noch ein Gegenstand, der die österreichischen Zöllner in Damenkoffern lebhaft interessiert, während Kaffee aus der Schweiz über die Grenzgletscher ins Montavon und nach Westtirol getragen, oft genug aber von streifenden Grenzaufsehern konfisziert wird, wobei es an gegenseitigem Austausch von blauen Bohnen nicht zu fehlen pflegt, wenn die Tiroler und Vorarlberger die „Schweizer Bohnen" nicht gutwillig hergeben wollen.

Das Grab.

Die Insel dieser Erde, auf der mein Tag verglimmt,
Auch wenn ich bin gestorben, im stillen Weltraum schwimmt.

Sie schwebt, die Sternenkugel, und taucht in gold'ne Pracht,
Sie fährt durch Sonnenmeere, sie fährt durch dunkle Nacht.

Und rollt in Himmelsfernen mit allem, was sie hegt,
Mit wachem Volk und jenen, die schlafen sich gelegt.

Sie zeigt dem Sonnenantlitz der Ströme Spiegelblau,
Die lichten Frühlingswipfel, die Wiesen voller Tau,

Den Reigen junger Mädchen, der Feuertulpen Glanz,
Den Hain voll holder Lieder, der weißen Berge Kranz.

Und nicht so fern den Bergen, da liegt mein stilles Grab,
Taucht morgens auf zum Lichte, taucht abends mit hinab.

Und weil es teilt die Reise auf dem lebend'gen Ball,
Die sonndurchglühte Schönheit im hohen, weiten All, —

So ist's kein Ort der Trauer und nicht ist tot sein Staub,
Den Morgenwinde tragen dahin als frohen Raub.

Sie wehen, wie sie wollen: er geht verloren nicht,
Stäubt um des Weltrads Speichen und fliegt im Sonnenlicht.

O! Insel dieser Erde, auf der mein Fünkchen glimmt, —
Auch wenn es längst erloschen, mein Tag kein Ende nimmt.

J. V. Widmann.

Gute Nacht!

Gute Nacht! mein Kind, mein Kind,
Möchte gern' im Schlaf' dich wiegen,
Denn mein Arm ist weich und lind,
Und so einsam mußt du liegen ....
Gute Nacht!

Gute Nacht! mein Kind, mein Kind,
Klopft am Fenster deiner Kammer
Hart und scheu der Alpenwind,
Denk', es ist mein Trennungsjammer ....
Gute Nacht!

Gute Nacht! mein Kind, mein Kind,
Streift ein Strahl dein weißes Linnen,
Hasch' ihn mit der Hand geschwind,
Und du hältst mein treues Sinnen ....
Gute Nacht!

Gute Nacht! mein Kind, mein Kind,
Hör'! der Wind kann es nicht fassen,
Daß wir nicht beisammen sind,
Und er heult durch alle Gassen ....
Gute Nacht!

Isabelle Kaiser, Beckenried.